



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens**

**Barbieri, Giuseppe Filiberto**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

Neundte Erwegung und Anred. Von dem allgemeinen Gericht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)



# Neunte Erwehung und Anred.

## Von dem allgemeinen Gerichte.

*Mittet Angelos suos cum tuba, & voce magna,  
 & congregabunt electos ejus. Matth. 24.  
 v. 31.*

Und er wird seine Engel senden mit der Po-  
 saun und grossen Schall, und sie werden  
 seine Außersöhlte versammeln.

### Eingang.

Die Kirch erinnert uns oft  
 des allgemeinen Gerichts.

135 **D**ie heilige Kirch stellet uns  
 im heutigen Evangelio  
 zu betrachten vor die  
 Schreckbarkeit des allgemeinen  
 Gerichts, welches zum End der  
 Welt wird angestellt werden.  
 Ebendieses thut sie an dem ersten  
 Sonntag des Advents; Eben dis-  
 ses wehrender Fasten-Zeit; daß  
 man wohl sagen darff, im Anfang,

im Verlauff, zu End des Kirchens  
 Jahres. Und mit so mannigfälti-  
 ger Erinnerung des so erschreckli-  
 chen Jüngsten Gerichts suchet sie,  
 meiner Meynung nach, uns selb-  
 ges tieff in unser Gemüth einzus-  
 trucken; damit wir solches bestän-  
 dig in unsern Augen haben; in-  
 sonderheit am Anfang, am End,  
 und wehrender Einrichtung unse-  
 rer Werk; als welche wohl weißt,  
 wie sehr die ununterbrochene, und  
 lebhaftte Gedächtnuß jenes gros-  
 sen Tags zu einer guten Einrich-  
 tung unseres Lebens könne ver-  
 hülfflich seyn. Disem guten Vor-  
 haben und Abschen der Kirch, und  
 dem

den Inhalt des heutigen Evangelii beyzuhalten, wird ich heut abhandlen von dem erschrocklichen Gericht: wird doch deswegen nit alle Umstand auf das genaueste beschreiben; alldieweil dises allzu weitschichtig wäre; und ich mich so weit hinaus zu lassen nit Zeit hätte; Ich wird mich nur bey etwelchen etwas vornehmern Sonderlichkeiten eingeschräncket aufhalten, und wird selbe mit bezeugtesten etwelchen Erinnerungen durchgehen, und dises, gleichwie es für mich zum Grund meiner Anredung, also wird es dienen für euch zur Materi eures Nutzens. Lasset uns den Anfang machen.

## Erster Punct.

Was geschehen werde vor dem Gericht, wie die Welt werde untergehen, die Todte auferstehen, und zum Gericht kommen.

136 **D**ie Welt wird ein End haben; wan, weist man nit; alleinig wissen wir, das greuliche Zeichen werden vorhergehen als Quartier-Meister des grossen Tags, nemlich Krieg, Erdbeben, Pest-Geuchen, Hunger,

welche einen grossen Theil der Erden verhörigen werden; Die Sonn und Mond werden verfinstret werden; Die Stern werden herab fallen; Es werden sich bewegen die Kräfte des Himmels mit Schrecken und Verwirrung der ganzen Natur; Es wird vom Himmel ein feuriger Fluß fallen, welcher die Erden überschwemmen, und wie ein reissender Fluß selbe verschlingen, und nit allein die Ballast, Bestungen, und Städt einäschern, sonder auch die Berg gleich dem Wax zerschmolzen wird; *Montes sicut cera fluxerunt à facie Domini, quoniam venit.* Psal. 96. Die Berg seynd gleich dem Wax gestossen von dem Angesicht des Herrns; dan er ist kommen. Nachdem endlich die letzte Stund wird kommen seyn, so wird in dem Luft ein grosse Posaun erschallen, dero Schall in allen Gräbern bis zu den letzten Enden der Welt wird gehört werden. Er wird sich ausbreiten bis zu dem Himmel, und durchdringen bis in die unterste Abgründ der Erden. Dife wird nit nur ein uneygentliche, Gleichnußweis genommene Posaunen seyn, wie einige wollen; das ist ein allen Todten angekündeter Befehl Gottes zu verstehen; sonder ein eygentliche Posaun, das ist, ein

dem H. Erzengel Michael geformeter Klang = Schall mit einer Geräusch = vollen Zusammenstossung des Luftts, wie es in dem Knall des Donners geschihet, auf Art des Schalls der Trompeten. Also spricht der H. Er: Mittet Angelos suos cum tuba & voce magna. Matth. c. 24. v. 31. Der H. Er wird schicken seine Engel mit der Posaun und grosser Stimm, also redet der H. Paulus: Canet enim tuba, & mortui resurgent. 1. Cor. 15. v. 51. Es wird erschallen die Posaun, und die Todte werden auferstehen. Und also wird die Kirchen verstanden, da sie saget: Tuba mirum spargens sonum, die Posaun, so einen Wunderwürdigigen Schall geben wird, ic. Es ist wohl wahr, daß es werde ein erschrecklichste und Wunderwürdigste Posaun seyn, so jemahls auf Erden gehöret worden; weile sie wird durch die ganze Welt erschallen, von allen Todten wird gehöret, und ihr wird müssen von allen Menschen, und von allen Teuffen gehorsamet werden, und weilen sie alle zu erscheinen vor dem grossen Richter = Stuhl beruffen wird: Surgite mortui, venite ad iudicium: Stehet auf ihr Todte, und Kommet zum Gericht. Auf, O Fürsten und grosse Herren zum Gericht! Auf zum Ge-

richt adeliche Ritter, und edles Frauen = Zimmer! Auf O Soldaten, und Rauffleuth! Reiche und Arme, Herrn und Diener, Geistliche und Weltliche, Glaubige und Unglaubige! Zum Gericht, zum Gericht; Rechenschaft zu geben von eurem ganken Leben und die Belohnung, oder die Straff, welche ihr verdient habt, zu empfangen: Sintemahl omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis prout gessit sive bonum sive malum. 2. Cor. c. 5. v. 10. Wir alle müssen geoffenbahret werden vor dem Richter = Stuhl Christi, damit ein jeder empfangen, wie er gethan, eintweders Gutes oder Ubles. O erschreckliche, und so erschreckliche Beruffung! daß (wie einige sagen) die Verdammte an selbem Tag nit wolten aus der Höll heraus gehen, nur nit zu erfahren eine ärgere Höll, eine so Schand = und Schamvolle Erscheinung vor der ganken Welt zu erdulden, und das blizende Angesicht des ergrimten Richters nit anzusehen. Gewiß ist es, daß der H. Job von Einbildung so schreckbaren Gerichts erschrocket, den H. Ern gebetten habe, daß er ihn in die Tieffe der Höll verstecke, bis der Grimm selbigen Tags wurde vergangen

¶

seyn,

seyn, quis mihi tribuat, ut in inferno protegas me, & abscondas me, donec pertranscat furor tuus. lob. 14. Wer gibt mir, daß du mich in der Höll beschirmest, und mich verbergest, biß dein Grimm fürüber gehe? Alsdan wird geschehen, sagt der Herr, & Reges terræ & Principes & tribuni & divites, & fortes & omnis servus & liber. Apoc. 6. Daß die König auf Erden, und die Fürsten, und die Haupt-Leuth, und die Reiche und die Starcke, und alle Knecht, und alle Freye voll der Erstaunung gleich denen wilden Thieren sich zu verstecken in den Höhlen und Gruben suchen, und den Felsen ruffen werden, Montes cadite super nos abscondite nos à facie sedentis super thronum, & ab ira agni. Ihr Berg fallt über uns, und verberget uns von dem Angesicht des auf dem Thron Sitzenden, und von dem Zorn des Lamms. Aber umsonst. Es werden auch die Mächtigste erscheinen müssen, anjeko nit mehr vor Hoffart aufgeblasen, sonder demüthig, und verachtet, mit auf der Erden gehefftetem Angesicht, mit zitterendem Herzen, potentissimi quondam Reges nudo latere palpitabunt. Hieron. ad Hel. Die einstens auch mächtigste König werden mit blossen Len-

den zittern, wie der H. Hieronymus spricht.

Die Schröckbarkeit diser Po-  
saun haben wohl zu Herzen gefas-  
set vile gescheide Menschen, und  
was haben sie gethan? Verfüge  
dich ein wenig in jene Ehebäische  
Einöde der Landschaft Nitrien,  
des gelobten Lands. Was wirst  
in jenen Einöden, in jenen Höh-  
len antreffen? Du wirst antref-  
fen nit wilde Thier, sonder Men-  
schen; ja nit Menschen, sonder ab-  
gesteichte Cörper, und Schatten  
der Menschen. Da einen Pau-  
lum, dort einen Hilarion; anderst  
wo einen Macarium, einen Hiero-  
nymum, einen Arsenium, einen  
Macedonium, einen Eusebium,  
eine Thais, eine Pelagia, eine  
Theodora, nimmermehr Duhle-  
rinen, gleichwie vor einiger Zeit;  
nimmermehr also heraus geschmu-  
cket, und eytel, sonder ausgemerg-  
let, bleich, von der Sonnen-Hiß  
verbrennet, von Wachen und Fas-  
ten abgezehret, und mehr denen  
Todten-Cörpern, als Lebenden  
gleich. O ihr Menschen! O ihr  
Frauen! was machet ihr allda?  
Wer hat euch in dise Höhlen, zu  
diser üblen Gestalt gebracht? Sie  
werden dir antworten: Die Be-  
herzigung, die Forcht des letzten  
Gerichts. Höret Hieronymum,  
wie er auf alles antwortet: Sem-  
per mihi videtur insonare tuba il-

illa terribilis: surgite mortui venite ad iudicium. Wan ich esse, wan ich trincke, wan ich studire, beduncket mich allzeit, als hörte ich in meinen Ohren jene erschrockliche Posaun erschallen: Stehet auf ihr Todte, Kommet zum Gericht. Ach! wan sie auch zuweilen in unsern Ohren erschallen wurde, wie wurde sie uns machen die Flügel fallen lassen! Wan wir ein wenig uns anwenden wurden, ernstlich zu betrachten, daß ein Tag kommen werde, an welchem wir werden zu jenem grossen Richter = Stuhl beruffen werden zu durchgehen die Rechnungen des ganzen Lebens; alle unsere Werck, so wohl die gute als die üble zu offenbaren; zu empfangen den Ausspruch des Lebens oder ewigen Tods; Gelt, gelt, es wurden uns unsere Gedancken von tanken, von lustigen Schauspielen, von voll-sauffen vergehen: und wir wurden unsere Sitzen auf ein bessere Weis einrichten.

138 Auf Befehl jener grossen Stimm werden die, von denen Englen gesammelte Aeschen, und wider zusammen gefügte Leiber sich urplötzlich aus denen Gräbern, aus der Erden, aus dem Meer erstehen, und alle zum Leben wider erweckte Todte in die Welt kommen; Sie werden erstehen und erscheinen,

aber in einem weit andern Stand als vorhero. Es fragen die Gottes-Gelehrte mit einem H. Thoma, p. 3. q. 79. art. 1. ob in der Auferstehung eben jene Leiber angenommen werden, welche man in dem Leben gehabt. Es ist solches etwelchen Welt-Weisen, und Regern als eine unmögliche Sach vorkommen; Dan sagten sie, wie ist möglich daß zusammen gesamlet, ja daß gefunden werden die Theil der Leibern, welche in so vil Stücklein, auf der Erden, in dem Meer, in dem Luft zerstreuet, von den wilden Thieren, von denen Vögeln, von denen Fischen, und zu Zeiten auch von denen Menschen selbst aufgefressen werden? Ungeachtet alles dessen, so ist doch ein ganz gewisse Wahrheit, daß man mit eben selbem Leib werde auferstehen; und dieses vermittels der Göttlichen Macht, welcher nichts unmöglich ist. Es ist wahr, daß es eben derselbe Leib werde seyn dem Haupt-Weesen nach; jedoch wird es nit eben der vorige Leib seyn denen beyfälligen Beschaffenheiten nach; weilien die gerechte Menschen, wie wohl sie vorhero abscheulich und armseelig gewesen, mit einem überaus schönen Leib; Die Sünder aber, wie holdseelig sie immer vorhero und adelich gewesen, in garstigsten, und unflätigen

gen Leibern erstehen werden. Die Seel des Gerechten wird kommen, und antreffen, ja wird waschen ihren Leib, nit mehr mangelhafft, schwer und übel aussehend, gleichwie sie ihn verlassen hat, sonder leicht, beweglicher als der Wind ist, subtiler als das Licht, unleydentlicher als der Himmel, und weit glanzender als die Sonn ist. Im Gegen-Spihl aber wird die Seel eines Sünders, einer Sünderin unglückseligst seyn; und wird finden ihren Leib, Ach! wie weit entfalteter, als sie ihn all da gehabt! Da ware selbiger so gewaschen, so gebuzet, so heraus geschmucket; dort schwarz, abentheurlich, sinckend, ein denen Englen, und Seeltigen, ja denen Teuffeln selbst unüberträgliches Mas. So vile Cleopatra, so vile Göttinen, welchen man ihrer Schönheit halber hat aufgewartet, und gleichsam angebettet, was werden sie sagen, wan sie sich mit einem so entsehligen Körper werden beladen sehen? Es werden hervor treten so vil Fürsten und grosse Herren aus ihren herrlichen Grab-Stätten, so auf Löwen und Elephanten stehen; und was werden sie vor ein Vorstellung bey jener grossen Versammlung machen? Ey! dencket; man wird sie nit ansehen als zu verachten; Es werden aus ihren Bau-

ren-Freyt-Höfen hervor gehen so vil arme Burger, Diener, Handwercks-Leuth, einstens der schlechteste Pövel der Erden; Wie werden sie in jener grossen Versammlung empfangen werden? Sie werden gehret von denen höchsten Monarchen diser Welt bedienet werden. O Balthasar, O Alexander, O Soliman, wo ist eure Hochheit, jene eure Majestät, jene eure Schrockbarkeit, welche die Erden erzittern gemacht? O Helena, O Lucretia, O Juao, wo ist der Glanz eurer Schönheit, wo eure Bezauberung der Herzen? Ach! was vor traurige Endigung, was wunderliche Verkehrungen! Heiliger Glaub! was grosse Sachen machest du uns von der grossen Aenderung diser Schau-Bühne glauben!

Lasset uns aber ein wenig zu uns kommen, O Menschen! O Frauen, O edle Herren und Frauen-Zimmer (weilen wir alle auf jener grossen Schau-Bühne erscheinen müssen) saget mir her, was für ein Loosß wird das eurige seyn? Was für eine Erscheinung? was für ein Leib wird euch zukommen? Für wahr diser, den ihr anjeko habt; Aber in was für einer Gestalt? besser oder übler gestaltet? ein Englischer oder aber ein abentheurlicher Leib? eines

nes Seeligen, oder eines Verdammten? Was für ein Unglück wurde das ewige seyn, wan einiger aus euch im übrigen so wohl gehohren, und mit schönen Eigenschaften so wohl hervor geschmucket, mit einem Riessel eines Höllen-Gespenssts wurde erscheinen müssen? Was für ein Unglückseeligkeit ware es gewesen jenem unglückseligen Nabuchodonosor Dan. 4. der seiner Sünden halber von der Königlichen Hochheit zur Verwürfflichkeit eines Ochsen verdammet, und als ein Ochs ist gehalten worden; beraubet des Purpurs, verlassen von denen Hof-Herren, aus dem Königlichen Wohnsitz verjaget, genöthiget zu leben in dem Wald, Heu zu essen, Gras abzubeissen, Wasser zu trincken gleich denen übrigen Bestien, geschleppt, und in den Stall geführet, in allem als ein Ochs gleich einem wilden Thier gehalten worden? Und nichtsdestoweniger um wie vil grösser wurde seyn die Unglückseeligkeit eines jeden andern Sünders, wan er an jenem grossen Tag zu einer so abscheulichen Verkehrung, in einen Leib eines Verdammten verurthelet wurde? Nabuchodonosor ware ein Ochs nur dem äusserlichen Schein nach, und nit in der Sach selbst; dierweilen er in der Sach selbst die Weesenheit eines

Menschens behielte. Der Sünder aber wird ein Abentheur nit nur dem Schein nach, sonder auch in der Sach selbst seyn. Jener kame nur in die Augen seines Hofs; diser aber wird erscheinen in Gegenwart der ganzen Welt; mit selbem hat man ein Mitleyden getragen; diser wird verflucht werden: jener endlich hat dergleichen Unglück nit länger dan siben Jahr lang gelitten; diser wird es erdulden müssen durch die ganze Ewigkeit. O unglückseligster Stand! und gleichwohl einer aus beyden muß uns unfehlbar treffen; eintweders der Stand eines Seeligen, oder aber eines Verdammten; Was für einer, meynst du, wird der deinige seyn? Was für einen wilst du? Dan es stehet in deiner Hand. Wer aber ist also thorrecht, daß er lieber wolle ein höllisches Abentheur, als ein Engel des Himmels seyn? Lasset uns da nach dem Fehler Originis einbilden, welchen aber die Kirch schon verdammet hat, daß nemlich schon von Anbegin der Welt alle Seelen erschaffen gewest, und daß deiner Seel die ganze Welt, mit Unterscheid der Personen und Stand, aus welchen sie bestehet, seye gezeiget worden, mit gänglicher Freyheit zu erwählen jenen Leib, und jenen Stand, welcher dir vor andern



beliebig gewest. Wer aus euch wurde ein abscheulichen, ein hinfenden, tölpischen vor einem muntern, und schönen Leib erwählet haben? Wer wurde vor erwählet haben ein armer Handwercks- oder Bauers-Mann, als ein Fürst gebohren zu werden? Gedendet, daß ein jeder wurde erwählet haben, ein Absalom; ein jede ein Esther, ein Judith; ein jeder ein Fürst ein Fürstin, ja König und Königin zu seyn.

140

Meine Zuhörer! eure Seelen seynd nit vor euch gewesen; es ist euch auch dise Wahl vor eurer Geburt nit gegeben worden; doch aber sage ich recht, daß euch solche anjeko gegeben werde vor eurer Wider-Geburt zu jenem Leben, welches kein End wird haben. Es werden euch beyde Ständ frey gestellet; Was für einen wollet ihr? Wan ihr wollet, werdet ihr einer aus den Himmels-Englen seyn, heraus geschmucket mit einer Schönheit, welche niemahls wird entstaltet werden; Es werden können verfließen hundert Jahr, und vile tausend Jahr, so werdet ihr niemahls eralten, niemahls werdet ihr eine Kunkel in dem Angesicht, noch ein weißes Härlein auf eurem Haupt sehen; sonder jederzeit mit eben jenen Holdseeligkeiten, mit eben jener Blühe des Alters begabet seyn. Ihr werdet als

lauter Fürsten, lauter Fürstinen, in höchsten Ehren von dem ganzen himmlischen Hof, ohne einkige Forcht, jemahls auch nur einen Stoffel von eurem Blick-Stand zu verlehren, gehalten werden: Wan ihr aber dises nit wollet, so muß euch unfehlbar das Entgegengesetzte treffen; ein so abentheurlicher stinkender Leib, als ihr euch immer einbilden möget; und ein so verächtlicher Stand, daß euch so gar die Teufel und Verdammte verachten und mit Füßen treten werden durch die ganze Ewigkeit. Erwählet! Ich weiß, daß ihr als Verständige das Bessere auserkisen wöllet; Was also müßet ihr thun, dasselbe zu erlangen? Sehet es: Ihr müßet anjeko verachten dise Gaaben, wan ihr sie besizet, oder selbe nit suchen, noch andere beneyden, wan ihr sie nit habet; ihr müßet nit also prangen mit eurer Schönheit, mit eurem Adel, mit euren Reichthumen; nit also Lieb-Kosen eurem Leib mit Zärtlichkeiten, und Schlecker-Bislein; nit also heraus schmucken mit so zierlichen Kleidern, selben mit so kostbaren Specereyen nit einbalsamiren; allsonsten was wird daraus erfolgen? Wan ihr anjeko auf einen schönen Leib so sehr und zu vil haltet, werdet ihr solchen alsdan, und auf ewig nit haben; wan ihr  
eu ch

euch anjeko so sehr über diese irdische Glückseligkeit und Hochheit erfreuet, werdet ihr selbige nit genießen auf ewig. Sehet also, schließet der H. Isidorus Pelusiotā: Si potius esse vultis ad momentū, quā in aeternum beati: O ihr lieber wöllet glücklich seyn auf einen Augenblick, als auf ewig.

141 Die denen Leibern vereinigte Seelen werden alle durch Beyhülff der Englen zu dem Ort des Gerichts geföhret werden, welches in dem Thal Josaphat wird gehalten werden. Difes wird das erste und letzte mahl seyn, daß alle Menschen sich zugleich sehen werden; Dan dort werden alle jene versamlet werden, welche anjeko seynd, jene, so gewesen, und alle jene, so biß zum End der Welt, von Adam an biß auf den letzten seiner Nachkömmling werden seyn. Wie schön werden alldort versamlet zu sehen seyn alle der Heiligkeit, der Gelehrtheit, Macht und Kräfften, und anderer Eysenschafften halber scheinbare und Welt-kündige Seelige, welche immer durch alle Jahr-Läuff auf der Welt gewesen? Da die Patriarchen und Propheten, die Martyrer und Jungfrauen, die Pābst, alle Heilige; Da die Kayser, da die König, die grosse Feld-Oberste, die Welt-Weise und Ge-

lehrte; Da alle Bluts-Verwandte und Freund; Aber ach! dencket selbst, ob man alldorten ein sonderre Acht der Inszen, der Cronen, Degen und Lorbeer-Krānk, des Fleisch und Bluts haben werde. Weist du, wessen man sonders eine Hochschäkung zeigen werde? Der Heiligkeit, nit dessen, der herrliche Palläst hat aufgeföhret; nit dessen, der reiche Libereyen, stattliche Kleyder ausgethellet hat; nit dessen, der die Kriegs-Heer erleget, herrliche Sig darvon getragen hat: Lauter Narzheit und Eytelkeit. Wohl aber dessen, welcher seine Gemüths-Neigungen abgetödtet, sein Fleisch gebändiget, sich beflissen demüthig, gedulstig, keusch, ein Allmosen-Geber, und rechtschaffener Diener Gottes zu seyn. In der Sach selbst werden die Engel ausgehen und von einander scheiden: Wie? Die Grosse von denen Kleinen? Die Fürsten von denen Unterthanen? Die Reiche von denen Armen? Ey! nein; sonder exhibunt Angeli & separabunt malos de medio iustorum. Matth. 13. v. 40. Sie werden die Schaaf von denen Böcken, die gute von denen üblen Fischen, das Getraid von dem Stroh, den Waizen von dem Unkraut scheiden. In diser Welt stehen zugleich die Gute, und die Ueble, die Auserwählte und die Verworffene bey sammen, und bekennen

nen oft alle einerley Glauben, gehen in einerley Kirchen, gebrauchen sich einerley Sacramenten, und werden von einander nit entschiden. Alsdan aber gehet es nit also zu. Exhibunt Angeli, & separabunt, Die Engel werden ausgehen, und von einander scheiden. Auf diser Welt siset der Reiche, der Mächtige in der Höhe, er stehet auf der rechten Hand; ist gehret, und gleichsam angebetet; Der Gerechte hingegen stehet vilfältig in der Tiefe zur linken Hand, und wird kaum eines Lieb-reichen Anblicks gewürdiget. Alsdan wird es nit also zu gehen, Exhibunt Angeli, & separabunt malos de medio iustorum, Die Engel werden ausgehen, die Uble aus der Mitte der Gerechten scheiden, und einem jeden sein gebührendes Ort geben; das ist, denen Gerechten die rechte Hand, und ein in dem Luft erhöhtes Ort; Denen Sündern die lincke, und das niderste Ort, das ist, in der Tiefe des Thal Josaphat: Die Auserwählte werden mit ihren holdseligst glanzenden und muntern Leibern in dem Luft Christo Jesu entgegen kommen; Die Verworffene werden mit ihren garstig-stinckenden Leibern in der Gesellschaft der Teuffen auf der Erd verbleiben. Ach! wie wird es ihnen alldort

um das Gemüth seyn? Wan sie sehen, sich so verächtlich gehalten, dort drunten in jener Tieff als das Rehr-Roth verworffen, und die Gerechte also glorreich zu so großer Hochheit erhoben? Was wird sagen der reiche Prasser, da er sehen wird Lazarum? Was Nero, da er sehen wird Petrum? Die Wütrich, da sie sehen werden die Martyrer? Die hoffärtige Reiche, da sie sehen werden die armseelige Arme, welchen sie auch ein Stuck Brod versagt haben; jene Geistliche, jene Ordens-Leuth, welche sie verachtet haben; jene Diener, mit denen sie übel verfahren? Da sie, sprich ich, dise sehen werden, in so herrlicher Glory, und sich in so abscheulicher Verschmähung? Nos insensati werden sie genöthiget seyn zu grisgrammen, und zu sagen vitam illorum aestimabamus insaniam, & finem illorum sine honore; ecce quomodo computati sunt inter filios DEI, & inter sanctos fors illorum est. Sap. 5. v. 4. Wir unnütze Leuth hieltet ihr Leben für eine Unsinnigkeit, und ihr End ohne Ehr; Siehe! wie seynd sie unter die Kinder Gottes gerechnet, und haben ihren Theil unrer denen Heiligen. Ja, ja, dise seynd jene, welche wir ehedessen so gering geschätzt; die wir nur ausgespottet,

tet, und mit so großem Gelächter angesehen haben; Siehe! in was für hoher Glory sie sich anjeko befinden, und wir in was für einer Beschämung! Also werden die Unglückselige heulen, also grammen. Aber mit was für einem Nutzen? Peccator videbit & irascetur; dentibus suis fremet, & tabescet, desiderium peccatorum peribit. Psal. 111. v. 11. Der Sünder wird sehen und wird zornig werden; seine Zähne wird er auf einander beißen, und verschmachten; das Verlangen der Gottlosen wird vergehen.

### Zweyter Punct.

Was werde geschehen im Gericht, wie man werde sehen des Richters Glory und Majestät, und auch aller seiner Auserwählten höchste, größte, und allgemeine Ehr und Herrlichkeit.

142 **S**asset uns dieses anjeko bedencken, und uns wohl hüten, daß nit auch wir in dergleichen Unglück gerathen. Nachdem alle Menschen versammelt, und, wie ich gemeldet hab, ih-

ren Verdiensten nach ausgetheilet worden; jene in dem Luft, die andere auf der Erden; da wird sich der Himmel eröffnen; der höchste Richter wird auf einem Thron aus einer weissen und hellglanzenden Wolcken erscheinen; und wird nach und nach herabsteigend, mit Glory und Majestät ankommen. Tunc videbunt filium hominis venientem in nubibus caeli cum virtute multa & majestate. Matth. 24. v. 30. Alsdan werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in denen Wolcken des Himmels mit einer grossen Krafft und Herrlichkeit. Man wird ihm, wie einstens denen Kaysern, den Sigprangenden Fahnen des H. Creus vortragen, welches eintweder eben selbes, an welchem er gestorben ist, oder mindist aus Luft einer überaus glanzenden Wolck wird geformet seyn; damit es von jedermänniglichen füglich möge gesehen werden, Von denen Gerechten zu ihrem Trost, von denen Sündern zu ihrer Beschämung. Es werden die Engel, das ist, alle Chör und Hierarchien jener seeltigen Geister: die Engel, die Erz-Engel, die Fürstenthümer, die Thronen, die Cherubim, die Seraphim in einer Zahl ohne Zahl, alle in schönster Ordnung, und überschönen

Gestalten kommen, die Herrlichkeit mehr verspühlich, und majestätischer zu machen: es wird kommen die grosse Königin der Englen, mit Sternen gecrönet, mit der Sonn bekleydet, mit dem Mond unter ihren Füssen, mit einer Nachfolg unzählbarer Heiligen; und endlich wird sich aller Augen darstellen, in dem Luft schwebend mit einer scharpffen Majestät der höchste Richter, und Monarch Christus IESUS. O was für ein schönes, in Wahrheit GOTT würdiges Schauspiel! sehen IESUM, GOTT und Menschen in einer so Majestät-vollen Herrlichkeit, auf einem so übermächtig glanzenden Thron; sitzen in einem weiterschichtigen Ort des Lufts, bedienet von unzählbaren grossen Hauffen der seligen Geisteren, welche den ganzen unteren sichtbaren Himmels Theil einnehmen werden; zu seiner rechten Hand stehen die grosse Königin, seine Mutter, samt denen Patriarchen, Propheten, Apostlen, Päbsten, und Lehreren, vil Millionen der Martyrer, und einer unzählbaren Zahl der Heiligen, die alle Fürsten, alle grosse Herren, mit überaus schimmerenden Edelgesteinen gecrönet, und mit himmlischer Schönheit herausgeschmücket seynd? Auf der Erden zur

lincken in einem ungemeinen grossen Hauffen eine fast unendliche Schaar der Sclaven, das ist, die Verdammte, welche so zu reden in das ihnen angeworfene Biß beißen, und ihre Ketten zusammen schlagen werden; endlich ein ganzes Heer der Teufflen, der Abentheur, der Höll-Gespenster in entsetzlichster Gestalt, und sehen eben da alle zugleich, die Engel, die Heilige, die Verdammte, die Teuffel sich auf die Knie darnider werffen, jene aus Liebe, diese aus Nothzwang anzubetten IESUM Christum, ihne vor ihren höchsten HERM zu erkennen, und seine Glory zu bekennen, alles gemäß dem Göttlichen Rath-Schluss: In nomine IESU omne genu flectatur, coelestium, terrestrium & infernorum. Phil. 2. v. 10. Daß in dem Namen IESU alle Anye sich biegen, deren die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden seynd. O Sünder! erhebe deine Augen, sihe IESUM! O ihr Heyden! O Abgötterer! O Wütrich! sehet IESUM: sehet O Nerones, Diocletiani, Maximini disen, welchen ihr so sehr gehasset; dessen Glauben und Gesatz ihr euch bemühet habt aus der Welt auszurotten! O Hebräer! sehet disen IESUM, welchen ihr angespien, gezeisset, mit

mit Purpur zum Schimpf angehan, zwischen Mörderen gecreuziget, und begehret habt, daß dessen Blut über euch komme. Sehet ihn, eben wie er es versprochen hat, daß ihr ihn sehen werdet: Sedentem à dextris Virtutis DEI, & venientem in nubibus caeli. Matth. 26. v. 64. Sitzend zur Rechten der Krafft Gottes, und kömen in denen Wolcken des Himmels. O sündhafte Christen, sehet Jesum euren Erlöser, euren Vorsprecher, euren Bruder, der so vil gewürcket, so vil für euer Heyl gelitten hat; erfreuet euch; tröstet euch. Ach wehe! zitteret ihr? ach ich verstehe es; ihr habt dessen wohl Ursach; er ist nimmermehr derjenige; nein, den ihr einstens so wenig geschäset, und den ihr so sehr beschimpfet habt. Die Söhn des Jacobs, da sie den Joseph ihren Bruder mit einem so grossen Gewalt auf dem Aegyptischen Thron haben sitzen gesehen, gleich als ob sie vom Donner getroffen wären, saget die Schrift: Non poterant ei respondere, nimio terrore perterriti. Genes. 45. v. 9. Von allzu grossen Schrocken eingenommen kunten ihm nit antworten. Was vor Schrocken, was vor Schauder wird jener der Sündler seyn, da sie werden JE-

sum sehen, also entscheiden von jenem, welchen sie ehedessen so wenig geehret haben, und werden hören ihnen sagen, wo nit durch ein Stimm, gewißlich durch jene grosse Zubereitung: Ego sum JESUS, quem vendidistis in Aegyptum, Ich bin euer Jesus, jener Sohn Gottes, den ihr einstens um einen so schlechten Preiß allda auf der Erden verkauft habt. Jener, welchen ihr mit Gottes Lästerungen beschimpffet; welchen ihr in denen Kirchen verachtet; jener, welchen ihr mit euren Sünden gecreuziget habt. Es ist gewiß, daß wan sie sterben kunten, wurden sie auf der Stell vor lauter Schrocken sterben.

Mit der unermäßlichen Glo-  
ry, des höchsten Richters und  
Herrns wird übereins kommen  
die Glory seiner getreuen Diener.  
Also erkläret der Herr, daß er  
wolle glorreich machen den, wel-  
cher ihn glorreich machet; das ist,  
jenen, welcher ihn gefürchtet,  
und auf diser Welt geehret hat,  
glorificantem me glorificabo. 1.  
Regum. 2. v. 30. Quicumque  
glorificaverit me, glorificabo  
eum. Und nicht nur mit nächster  
besten Ehr, sonder mit einer über-  
mäßigen Glory und Ehr; dazero  
saget der Prophet, welcher  
dieses im Geist hat vorgesehen:

Nimis honorificati sunt amici  
tui DEUS. Psal. 38. Wan aber  
wird dieses geschehen? Gewislich  
nit in diesem Leben, in welchem  
wir vil mehr so vil gerechte Men-  
schē also gedemüthiget und verach-  
tet sehen, daß der Apostel von sich,  
und seinen Mitgesellen sagen kan:  
Tanquam purgamenta mundi  
facti sumus omnium peripsema  
usque adhuc. 1. Corinth 4. Wir  
seynd worden, wie das Aus-  
lebricht diser Welt, von allen  
Menschen verworffen, bis auf  
dise Zeit. Und jenes, was er  
von sich, und von selben Zeiten  
sprache, kan von anderen, welche  
ihm nachgefolget, und von allen  
Zeiten gesaget werden; so wohl  
weilen die Tugend, welche von  
allen verdient geehret zu werden,  
unter uns nit erkennet, nit ge-  
schähet wird; als, weilen die  
Diener Gottes als demüthige  
weder suchen, noch achten die Ehr,  
ja selbe fliehen. Wan wird es al-  
so geschehen? In dem allgemeinen  
Bericht, in jener grossen Ver-  
sammlung des ganzen menschli-  
chen Geschlechts; da Gott wird  
machen, daß sie mit grösserer  
Ehr, als man jemahls zu eini-  
gen Zeiten gesehen, und mit der  
höchsten Ehr, die es in der  
Welt geben kan, werden beehret  
werden; dieweilen sie im Ange-  
sicht der ganzen Welt, mit der

grösten; weilen sie von der ganzen  
Welt mit der höchsten; weilen  
sie werden mit den allerglorreich-  
sten Geprängen vor der ganzen  
Welt geehret werden.

Gleichwie GOTT will, daß  
die Häßlichkeit, und Schand der  
Sünder im Angesicht aller Völ-  
cker zu ihrer grösseren Beschä-  
mung erscheinen solle: Revelabo  
pudenda tua in facie tua, &  
ostendam gentibus nuditatem  
tuam, & regnis ignominiam  
tuam. Ich will dein Scham in  
deinem Angesicht aufdecken, deine  
Blöße will ich denen Heyden zei-  
gen, und denen Königreichen dei-  
ne Schand; Also, weilen Gott  
nicht minder will ehren seine  
Freund, als seine Feind beschä-  
men, wird er dero Glory auf dem  
grösten Schau-Platz der ganzen  
Welt vor Augen legen; ein Ehr,  
so er alleinig machen kan! Die  
Fürsten der Erden können wohl  
ehren ihre Vertraute und Günst-  
ling, aber nächst zu Hoff, oder  
in ihrem Reich; also hat Phara-  
den Joseph mit dem Titul, und  
Thron eines Vice-Königs, aber  
in seinem Aegypten beehret; Bal-  
thasar den Daniel, durch dessen  
Belohnung, und Erklärung des  
ersten Staats-Bedienten bey sei-  
nem Hoff, dieses aber ist alleinig  
geschehen zu Babylonien, oder  
aufs höchst in ganz Assyrien. Der  
HER

HER aber ehret die Feinige vor der ganzen Welt; ja in Gegenwart der drey grossen Welten, nemlich der irdisch-ober- und unterirdischen, in Gegenwart aller Engel, das ist, Millionen der Fürsten des himmlischen Hoffes, in Gegenwart aller Menschen, das ist, aller Seeligen und Verdammten, aller Bischöffen, und Prälaten, aller Kayseren und Monarchen, aller Weisen und Gelehrten, welche durch alle Zeiten gelebet haben: in Gegenwart des Lucifers und aller Teufflen, welche werden genöthiget seyn, benennende Zuseher eines so grossen Geprängs abzugeben. O was für ein unermäßliche Glory der Auserwählten wird es seyn; da sie sich in jener so grossen Versammlung also geehret sehen werden? Wan die Ehr um so vil grösser, um wie vil grösser die Schau-Bühne, auf welcher sie erweisen wird, und dise sowohl der Menge als Vortrefflichkeit nach der Zuseheren die grösste ist, so wird auch dise die höchste Ehr seyn.

Aber nit allein wird dise Ehr die höchste seyn; weilen sie im Angesicht der ganzen Welt geehret werden; sonder auch weilen sie werden geehret werden von der ganzen Welt. Wir haben kein Beyspil, daß jemahls seye je-

mand von der ganzen Welt geehret worden. Es seynd geehret worden die Väter von denen Kindern, die Herren von denen Dienern, die Vorgesetzte von denen Untergebenen, die Alte von denen Jungen, die Reiche und Mächtige von denen Armen; niemand aber von allen; es kan dises auch nit geschehen; weilen die Ehr sonderlich der Tugend, wie lehret der heilige Thomas, gebühret, und dise muß erkennen werden, damit sie geehret werde; so kan solches auf diser Welt von allen, wegen Entlegenheit der Ort, und Zeiten nit gehoffet werden. Es haben sich die Menschen wohl bearbeitet (jener natürlichen Begürd wegen, welche ein jeder für seine eygene Erhöhung traget) sich in Hochschätzung zu setzen, und von allen und zu allen Zeiten geehret zu werden; und deswegen haben sie verschaffet ihre Namen zu verewigen in denen Geschichten, in den Inschriften, in Marmor, in Aertz, in Ehren-Statuen, und Gemählern, durch Aufrichtung der Säulen, Pyramiden, Palläst, stattlicher Grab-Mähler, und anderer prächtigen Wercken; aber durch alles, was sie gethan, haben sie doch nit erhalten können, eine so weite Ausbreitung des Geschreys, daß ihre Namen in de-



nen letzten Enden der Erden kund worden, oder sich bis zum End der Welt erstreckte. Wie vil seynd nun würcklich, und wie vil waren vortreffliche Männer? ja wie vil seynd annoch in Asia, deren Namen man nit einmahl in Europa weisst? wie vil in Europa, deren man nit einmahl einigen Bericht hat in Asia? und eben jene, welche anezo berühmt seynd in einem Ort, wie wenig Zeit wird verfließen, daß sie gantzlich vergessen werden, und ihre Gedächtnuß in Aschen zerfallen seye? *Mors etiam saxi nominibusque venit.* Stein, Saul und Namen, der Todt thut hinwegmen. Thut hinzu, daß sie durch so grosse Mühe und Arbeit mehr zu wegen bringen, daß man wisse, sie seyen einstens in der Welt gewesen, als daß sie der ganzen Welt Ehr erlangen; und wann jemahls jemand gewesen, der in vilen Orthen geehret ward, und geehret wird, so seynd es für wahr die Heilige; alldieweilten disen Statuen, Bildnussen, Kirchen, Altär aufgerichtet, auch sie mit Gelüb, Rauchwerck, und Gebett verehret werden, als ob sie eben so vil Götter wären. Alles dessen ungeachtet, wann du die Sach recht in Obacht nimmest, dise wiewohlen grosse Beehrung wird ihnen nit in ihrer

Gegenwart erwisen werden; welchen sie im Himmel und wir auf Erden seynd; sie widerfahret nit allen, sondern alleinig denen von der Kirch als heilig erckemten; sie widerfahret ihnen nicht von allen, dieweilen nit von denen Unglaubigen, von denen Kettern, von den Hebräeren; und ist ihnen nit widerfahren von so vilen, welche vor ihnen vier- oder fünff tausend Jahr vor Christi Anfunfft gelebet haben. So sihe nun also, wie gross seye die Ehr, welche denen Heiligen an jenem grossen Tag wird erwisen werden? und erstlich, welchen sie in ihrer Gegenwart; Andertens, weilten alle, nit allein die Helden der Heiligkeit, sondern alle Gerechte; wiewohlen nach Maß ihrer Verdiensten; Drittens werden sie von allen, das ist, von allen Chören der Englen, von dem ganken Heer der Heiligen, von unzählbahren Schaaren der Teufflen, werden geehret werden; und welches noch mehr ist, von der grossen Königin Himmels und der Erden, und von der herrlichisten Majestät des höchsten Richters Christi Jesu, der sie auf jener grossen Schau-Bühne loben und belohnen wird. Ihr, meine Apostel, wird er sprechen, die ihr mein Evangelium nit minder mit euerem Beyspil als Stimm geprediget habt, sehet meine Beyseher bey

bey diesem grossen Gericht; ihr, meine Lehrer, die ihr in meiner Lehr die Welt unterweisen habt, werdet schimmern gleich denen Sternen durch alle Ewigkeit; ihr, meine Blut-Zeugen, die ihr mit grossmüthiger Stärke euer Leben für mich habt aufgesetzt, werdet mit dem glorreichen Sig-Kränlein der Unsterblichkeit gecrönt werden; O Ihr Jungfrauen! O Ihr unschuldige! die ihr eure Keuschheit niemahls bemacklet habt, werdet mit einem weissen Ehren-Kleid bekleidet, dem Lämmlein bey dem Thron Gottes nachfolgen; O Ihr Keusche; O Ihr büssende; ihr, alle meine Diener, weilen ihr getreu gewesen in Haltung aller meiner Gebott, und euch mir zu lieb mit Strenghheiten, und Bußfertigkeit des Lebens ausgemerglet habt, werdet bey meiner Königl. Taffel sitzen, und ich selbst wird euch das verborgene Himmels-Brod darreichen, und aus dem Bach der Süßigkeit zu trincken geben. O was vor ein unaussprechliche Ehr ist es, also geehret werden von dem König der Glory! kan es ein grössere Ehr absehen?

145 Thuet hinzu die glorreiche Kleidung, mit welcher sie heraus geschmücket erscheinen werden. Es hat einmahl der König Assuerus dem Aman seinen Vertrauten, be-

fraget, was vor ein Ehr kunte erweisen werden jenem Menschen, den der König ehren wolte; Quid debet fieri viro, quem rex honorare desiderat? Esth. 6. v. 6. was muß man jenem Mann thun, den der König ehren will? Herz, antwortete Aman, ein solcher soll mit Purpur und mit einem Königlichem Mantel bekleidet werden, er soll gesetzt werden auf ein schönes mit Gold geziertes Hand-Pferdt; sein Haupt soll mit der Königlichem Cron herausgeschmücket werden, und einer aus denen Vornehmsten des Hoffes soll halten das Pferd bey dem Zaum, gehen durch die Gassen und Plätze der Stadt, und schreyen: Also wird geehret, den der König ehren will. Ein grosse Ehr, meine Herren: Aber ein Ehr, welche ein Mensch dem andern machen kan. Um wie vil grösser ist jene, welche Gott erweisen kan, und seinen Dienern erweisen wird: er bekleidet sie nit mit Purpur, nit mit einem Königlichem Mantel, welcher den Leib bedecket, und wider hinweg genommen wird; sonder mit denen scheinbaristen Gaben der Subtil- und Unsterblichkeit, der Glory und Klarheit, welche in der Seel gewurthet sind; und werden für alle Zeit von dem Leib unabsönderlich seyn; Er setzet sie

sie nit auf ein Pferd, sonder auf den Thron der hell-glantzenden Wolcken, in einem hochansehnlichen Ort, und was noch mehr ist, zur rechten Hand des Königs der Glory selbst; Nit mit einer guldenen Cron auf dem Haupt, sonder mit Cronen der Sig-Kräncklein, und der Stern, welche unvergleichlich weit zierlicher und kostbarer seynd, als die unserige Cronen, aus was immer sie bestehen: sie werden nit durch eine Stadt bey Trompetenschall geführet, und von der Stimm eines Menschen geprisfen, sonder prächtig der ganzen Welt gezeiget, und von dem Himmel, von der Erden, von der Höll als würdig der ewigen Glory des Himmels ausgeruffen. Dises ist die Ehr, welche Gott seinen Dienern und Freunden an jenem grossen Tag, auf jener grossen Schau-Bühne der Welt erwelseten wird: Sic honorabitur, quemcunque voluerit DEus honorare. Also wird geehret werden, welchen immer Gott ehren will. Und wer hat jemahls gesehen, gehört, oder ihme eingebildet ein dergleichen Ehr? O Hochadeliche, Edle, grosse Herren der Erden, die euch also kitzlet die Ehr, die ihr eine ehrenbietige Neigung, ein Ehren-Geschrey, einen Titul, einen Vor-Rang,

ein Nichts so hoch schäket, ut quid diligitis vanitatem, & queritis mendacium. Psal. 4. Warum liebet ihr die Eitelkeit, und suchet die Lug? Warum verlihet ihr euch in disem irdischen Rauch, der wenig glanzet, und noch minder erleuchtet? Erhebet euern Ehr-Geiz, und mit euren großmüthigen Gedancken trachtet nach jener höchsten Ehr, welche euch jener grosse Herr in jener grossen Versammlung der Welt, und mit einem weit herrlicheren, und glorreichern Gepräng, als immer auf der Welt geschehen kan, geben will.

## Dritter Punct.

Was geschehen werde nach dem Gericht.

Also und weit herrlicher 146  
wird die Erscheinung bey jener grossen Vorstellung, das ist, bey der grössten aus allen, so immer gesehen worden, beschaffen sey. Was aber für ein Ausgang wird derselbigen seyn? Ich hab nit genugsam Zeit selben zu beschreiben: kan alleinig sagen, das nach eröffnetem Proceß, und eines jeden ganz genau unter

untersuchtem Handel, von dem Richter werde das End-Urtheil der ewigen Benedeyung für jene, welche gut, der ewige Verfluchung für jene, welche übel gewürcket haben, gesprochen werde: Et ibunt hi, das ist die Gottlose, in supplicium æternum, iusti autem in vitam æternam. Matth. 25. v. 46. Dife werden Sig-prangend gen Himmelm fahren, und glorreiche Lob-Gefänger ihrem Schöpffer und Herrn singen; die unglückselige Verdammte aber werden über sich unendliche Vermaledeyungen ausspeyen, und gleich dem Pley, nachdem sich urplötzlich die Erden gespaltet, in die Höll hinab plumpffen, allwo sie brinnen, und verbleiben werden, so lang Gott wird Gott seyn, in Ewigkeit, ohne End. Aus diesen zweyen äußersten Ständen, meine Zuhörer, wird und muß uns einer unfehlbar treffen; was für einer wird der unsrige seyn? wir wollen uns anbefehlen Jesu.

Ach Jesu! gerechtigster Richter, und liebreichster Vatter meiner Seel! wie wird es mir ergehen an jenem grossen Tag, und auf jener grossen Schau-Bühne der ganzen Welt? ja bey jenem Gericht, in welchem der hochwichtigste Handel des ewigen Le-

bens und ewigen Todts abgehandlet wird? wie wird es uns ergehen? werden wir alle aus denen Auserwählten, oder aber werden einige der dasigen aus denen Verworfenen seyn? werden wir alle zur rechten Hand, oder aber einige zur linken stehen? Wer weißt, wer weißt, ob nit aus diesen, welche mich anhören (Ich sage es mit Schmerken und Zitteren) ob nit einer werde verdammte werden? Ach nein! mein JESU! nein, das werde niemahls wahr! Wir seynd alle allda in einerley Glauben vereinigt, alle durch einerley Hoffnung gestärket; alle allda in einerley Übung des Gottes-Dienstis, dich anzubetten, und anzuruffen begriffen, mache auch, daß wir alle einerley Glückseligkeit, dich zu sehen, dich zu lieben, und deiner zu genüssen theilhaftig werden. Wir haben gesündigt, ist wahr, und mit Sündigen haben wir dein Straff-Geißel verdienet: verdienet die Höll, verdienet die Beraubung des Himmels; erinnere dich aber deiner Gütigkeit, die grösser ist, als alle unsere Bosheit: erinnere dich dessen, so du gewürcket und gelitten hast für uns: Propter nos sedisti lassus, redemisti cru-

cem passus; tantus labor, tantus amor non sit cassus, Unfertwegen bist du abgemattet worden, hast uns durch Aushebung des Creuz erlöset; so grosse Mühe, so grosse Liebe seye in uns nit verlohren. Unfertwegen bist du gekommen; unfertwegen hast du gelitten jene Dorn; unfertwegen jene Nägel, jenes Creuz; unfertwegen bist du anjeho unter jenen Sacramentalischen Gestalten in dem Liebs-Thron, uns mitzuthellen deinen Seegen. Wird es möglich seyn, daß von jenem Lieb-

vollen Mund wir einstens werden hören müssen, den Ausspruch der ewigen Verdammnis donnern? Mein liebwerthister Vatter, dieses werde niemahls wahr! Quando veneris judicare, noli nos condemnare, wan du wirst kommen zu richten, so verdamme uns nit, ja für ein Pfand jener letzten Benedeyung, welche wir für selbe Zeit hoffen, mache uns anjeho theilhaftig des Sacramentalischen Seegens, deiner Göttlichen Benediction und Gnaden, um welche wir demüthig bitten.

A M E N.



Behende